



Editorial



Liebe Chamerinnen und Chamer

Sommertage, Sonne, Ferien und Erholung durften wir bisher reichlich geniessen. Wohl dosiertes Sonnenlicht, Wanderungen in der Natur, schwimmen im See, der Genuss von regionalen Früchten und Gemüse sind wahre Medizin und fördern unser Wohlergehen. Die Chamer Landschaft bietet dazu viele Möglichkeiten. Kennen Sie auch die herrlichen BADEPLÄTZE am Zugersee? Oder haben Sie diesen Sommer schon eine Schifffahrt auf dem Zugersee genossen? Ein Aufenthalt am oder auf dem Wasser wirkt wirklich erfrischend!

Aber auch für alle, die mit dem Velo oder zu Fuss unterwegs sind, bietet unsere Landschaft einmalige Routen entlang dem Lorzenlauf oder in den Naherholungsgebieten im Wald und über die Felder.

Unsere Landschaft dient aber nicht nur der Erholung, sondern wird auch von Landwirten genutzt. Wir benötigen Land

für neue Siedlungen, für die Industrie und das Gewerbe. Und für die Mobilität müssen neue Verkehrswege erstellt werden. Zudem dienen Teilgebiete der Landschaft dem Kiesabbau oder werden für Deponien genutzt.

Die Weiterentwicklung unserer Stadt wird auch in Zukunft unsere Chamer Landschaft beeinflussen. Wichtig ist dabei, dass wir auf die Natur Rücksicht nehmen. Genau deshalb hat der Gemeinderat ein Landschaftsentwicklungskonzept (LEK) erarbeitet. Es ist unser Anliegen, mit einem umfangreichen Inventar und möglichen Vernetzungskonzepten eine nachhaltige Entwicklung der verschiedenen Gebiete in der Gemeinde zu ermöglichen. Zum Umsetzen der ambitionösen Vorstellungen wird noch diesen Herbst ein Verein mit massgebenden Persönlichkeiten gegründet. Denn das LEK und damit auch die Chamer Landschaft benötigen eine Lobby, damit wir auch noch in zehn Jahren unsere Landschaft, den See, die weiten Felder und Wälder im Norden der Gemeinde Cham geniessen können (umwelt@cham.zg.ch).

Ich wünsche Ihnen genussvolle Spätsommertage in unserer schönen Natur.

Ursi Luginbühl-Wassmer
Gemeinderätin

Aus dem Gemeinderat

22. Mai 2006

Der Gemeinderat

- hat Saverio Fortunato, Langnau a. A., die **gastgewerbliche Bewilligung** zur Alkoholabgabe im **Restaurant Krone**, Zugerstrasse 7, 6330 Cham, während der üblichen Öffnungszeiten (05.00 bis 24.00 Uhr) ohne besondere Auflagen und Bedingungen erteilt.
- hat Benedikt Cavegn, Baar, die **gastgewerbliche Bewilligung** zur Alkoholabgabe im **Kiosk Hirsgarten**, 6330 Cham, während der üblichen Öffnungszeiten (05.00 bis 24.00 Uhr) ohne besondere Auflagen und Bedingungen erteilt.

29. Mai 2006

Der Gemeinderat

- bewilligt einen **Beitrag an die Aktion Schüler/innen helfen Strassenkindern** in Bukarest.
- beschliesst die ab Januar 2007 in Kraft tretende **Behördenverordnung**.

12. Juni 2006

Der Gemeinderat

- verabschiedet die Broschüre zum **Landschaftsentwicklungskonzept**.
- verabschiedet die Stellungnahme zum Ausführungsprojekt des **6-Spur-Ausbau N4**.
- verabschiedet die Stellungnahme zum generellen Projekt **Ausbau Verbindung Knoten Grindel-Bibersee**.

Aus dem Gemeinderat

- beschliesst die Freigabe der **Ortsplanungsrevision** zur 2. öffentlichen Auflage und die Einreichung zur Genehmigung an den Kanton.
- genehmigt die 2. Stufe des Wettbewerbsprogramms für den Neubau des **Schulhauses Eichmatt**.

26. Juni 2006

Der Gemeinderat

- verabschiedet die neue **Broschüre** der Einwohnergemeinde und von Cham Tourismus.
- löst das Projekt «**neues Chamer Stadtbuch**» aus.
- genehmigt die **Schlussabrechnung des Schultraktes Röhrliberg III**, die bei Totalausgaben von brutto CHF 3'261'609.45 (inkl. Projektierungskredit) gegenüber dem vom Gemeinderat um CHF 450'000.00 auf CHF 3'145'000.00 gekürzten Baukredit eine Kostenüberschreitung von CHF 116'609.45 (3,7%) ausweist. Der **Kantonsbeitrag** beträgt CHF 948'271.90.
- nimmt Kenntnis vom Bericht des Beurteilungsgremiums bezüglich des Studienauftrags für **öffentliche Strassenräume und Plätze**.

3. Juli 2006

Der Gemeinderat

- hat Edith Finelli, Hergiswil, die **gastgewerbliche Bewilligung** zur Alkoholabgabe im **Restaurant Raben**, 6330 Cham, während der üblichen Öffnungszeiten (05.00 bis 24.00 Uhr) ohne besondere Auflagen und Bedingungen erteilt. Der Ausschank im Freien ist nur bis 22.00 Uhr gestattet.
- hat Emmanuel Raul, Cham, die **gastgewerbliche Bewilligung** zur Alkoholabgabe im **Restaurant Schiess**, 6330 Cham, während der üblichen Öffnungszeiten (05.00 bis 24.00 Uhr) ohne besondere Auflagen und Bedingungen erteilt. Der Ausschank im Freien ist nur bis 22.00 Uhr gestattet.

10. Juli 2006

Der Gemeinderat

- verabschiedet die Vernehmlassung zum **Beurkundungsgesetz**.
- beschliesst die Erstellung von **Veloab-**

stellplätzen im Bereich des Lorzenaals/Bibliothek.

- delegiert die **Kompetenz zur Tarifgenehmigung** an die Tarifgruppe der Kantonalen Sozialvorsteherkonferenz.
- genehmigt die **Angebotsbestellung für die Ortsbusse** an die ZVB für das Fahrplanjahr 2007.

24. Juli 2006

Der Gemeinderat

- genehmigt die **Schlussabrechnung der Reorganisation** des Oberstufenzentrums Röhrliberg, die bei Totalausgaben von brutto CHF 2'240'663.95 gegenüber dem Gesamtkredit von CHF 2'348'000.00 eine Kostenunterschreitung von CHF 107'336.05 (4,57%) ausweist. Der **Kantonsbeitrag** beträgt CHF 336'472.50.
- verabschiedet den Fragebogen zur **Bevölkerungsbefragung**.
- verabschiedet das Programm zur **Jungbürgerfeier 2006**.

Bebauungsplan St. Andreas Cham

Der Gemeinderat Cham hat den Bebauungsplan St. Andreas am 19. Dezember 2005 der Baudirektion des Kantons Zug zur Vorprüfung zugestellt, nachdem die Mitwirkung für die Bevölkerung in Form einer Ausstellung im Mandelhof vom 15. bis 24. Juni 2005 sichergestellt wurde. Es sind nun noch folgende Verfahrensschritte ausstehend: die kantonale Vorprüfung, die anschliessende öffentliche Auflage während 30 Tagen, die dann folgende Urnenabstimmung und dann, bei Zustimmung durch die Stimmberechtigten, die Genehmigung durch den Regierungsrat.

Der Gemeinderat ging damals davon aus, dass die Vorprüfung im März 2006 vorliegen wird. Diese liegt jedoch bis heute noch nicht vor, da der Kanton Zug für die Erarbeitung eines Gutachtens die eidgenössische Kommission für Denkmalpflege sowie die eidgenössischen Natur- und Heimatschutzkommission beigezogen hat. Dieses Gutachten sollte gemäss Amt für Denkmalpflege bis Ende Juni 2006 vorliegen. Anschliessend sollte dem Gemeinderat Cham die kantonale Vorprüfung zugestellt werden.

Aufgrund dieser Schritte verlängert sich das gesamte Genehmigungsverfahren des Bebauungsplanes entsprechend. Die öffentliche Auflage kann somit erst nach den Sommerferien 2006 durchgeführt werden. Das bedeutet, dass die Urnenabstimmung frühestens im März 2007 stattfindet.

Die weiteren oben aufgeführten Schritte werden im Amtsblatt des Kantons Zug jeweils zum entsprechenden Zeitpunkt publiziert.

Bewilligte Gesuche Juni 2006 bis Juli 2006

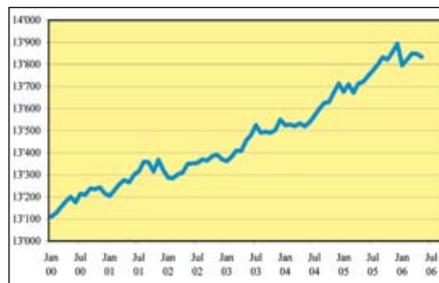
| | |
|---------------|--|
| Gesuchsteller | Kath. Kirchgemeinde Cham-Hünenberg, Kanzlei Widenstr. 1, 6332 Hagendorn |
| Objekt | Innenrestaurierung Kapelle St. Andreas |
| Gesuchsteller | Sandro Murer AG, Kolinplatz 1, 6300 Zug |
| Objekt | rev. BG: Abbruch Wohnhaus und Neubau MFH mit Autoeinstellhalle |
| Ort | Neuhofstrasse 4 |
| Gesuchsteller | Herr Philipp Andermatt, Hünenbergerstrasse 19, 6330 Cham |
| Objekt | Umnutzung für Ladenlokal und Take Away Shop mit Sitzgelegenheit |
| Ort | Zugerstrasse 20 |
| Gesuchsteller | Frau Luzia Schicker, Hochdorfstrasse 4, 5646 Abtwil |
| Objekt | Umnutzung EG für Kaffee/Restaurant mit Gartenbestuhlung, Türeinbau |
| Ort | Dorfplatz 4 |
| Gesuchsteller | Genossenschaft Gasthaus Kreuz p. A. Josef Huwiler, Zugerstrasse 1, 6330 Cham |
| Objekt | Umbau Jugendtreff in drei Wohnungen |
| Ort | Luzernerstrasse 14 |
| Gesuchsteller | Baudirektion des Kantons Zug, Hochbauamt, Aabachstrasse 5, 6301 Zug |
| Objekt | Fahrzeugunterstand |
| Ort | Schönau |

Aus der Verwaltung

Finanz- und Verwaltungsabteilung

Einwohner/innen

Die Einwohnerzahl der Gemeinde Cham betrug Ende Mai 2006 13'834 Personen (ohne Wochenaufenthalter/innen).



Arbeitslose Einwohner/innen

Die Zahl der arbeitslosen Einwohner/innen beträgt per Ende Mai 2006 194 Personen, was gemessen an der Einwohnerzahl 1,4 Prozent beträgt.



«Wie stirbt es sich?»

5 Anlässe rund um Sterben, Tod und Bestattung in Cham

«Wie stirbt es sich?» – Unter diesem Titel veranstalten die Katholische Pfarrei Cham, die Reformierte Kirchgemeinde sowie das Zivilstands- und Erbschaftsamt Cham einen heiter-besinnlichen Zyklus rund um Sterben, Tod und Bestattung.

Die Referenten sind so unterschiedlich wie ihr beruflicher Umgang mit dem Tod. Während Rolf Steinmann als Leiter des Zivilstandsamtes Cham die Aufgabe hat, «den Tod zu verwalten», ist Martin Toggweiler als Urkundenperson und Mitglied der Erbschaftsbehörde in der «Stunde der Abrechnung» zur Stelle.

Für die Gemeindepfarrpersonen Karin

Bredull Gerschwil, reformiert, und Thomas Rey, katholisch, gehören biblische Botschaften zu Tod und Auferstehung sowie kirchliche Liturgien und Rituale zum beruflichen Alltag.

«Was Grabsteine erzählen», erläutert der Lokalhistoriker Bruno Birrer an einer Führung über den Chamer Friedhof. Herr Biaggi aus Gipf-Oberfrick berichtet als Bestatter über persönliche und unkonventionelle Formen, von Angehörigen Abschied zu nehmen. Dr. Beat Muff und der reformierte Spitalpfarrer Leonhard Jost erleben in ihrem ärztlichen bzw. seelsorgerlichen Umgang mit sterbenden Menschen, was es heisst, «Grenzen zu erfahren».

«Wie stirbt es sich?»

Jeweils Dienstag, 20.00 Uhr, in der Reformierten Kirche Cham an der Sinslerstrasse (Saal)

24. Oktober

Den Tod verwalten – Die Stunde der Abrechnung

31. Oktober

Das Zeitliche segnen: Tod und Auferstehung, Liturgie und Ritual

7. November

Wie man sich bettet, so liegt man: Erfahrungen eines Bestatters

14. November

Grenzen erfahren: Medizinische und seelsorgerliche Aspekte

Samstag, 4. November

10.00 Uhr auf dem Friedhof Cham: Was Grabsteine erzählen

Bauabteilung

Studienauftrag öffentliche Strassenräume

Der Studienauftrag für die öffentlichen Strassenräume und Plätze ist abgeschlossen. Dieses Konkurrenzverfahren wurde unter Federführung der Gemeinde Cham gemeinsam mit Hünenberg und dem Kanton Zug durchgeführt und finanziert. Die Ergebnisse bilden einerseits die Grundlage für die flankierenden Massnahmen im Zusammenhang mit der kantonalen Umfahrung Cham Hünenberg und andererseits für die Überarbeitung des Kernrichtplanes der Gemeinde Cham.

Am 27. Juni 2005 hat die Gemeindeversammlung Cham den Kredit für die Durchführung des Studienauftrags sowie für die anschliessende Umsetzung in den Kernrichtplan bewilligt. Der Studienauftrag wurde am 30. Januar 2006 ausgelöst. Zur Teilnahme wurden vier interdisziplinär zusammengesetzte Teams (Verkehrsplanung, Landschaftsarchitektur, Raumplanung, Architektur) eingeladen. Nach der Zwischenbesprechung vom 12. April 2006 fand am 8. Juni 2006 die Schlusspräsentation und die Beurteilung statt. Die vier Arbeiten wurden vom 27. Juni bis zum 14. Juli 2006 im Mandelhof öffentlich ausgestellt. Zudem wurden im Rahmen des Strassenfestes vom Samstag 1. Juli 2006 die Pläne präsentiert und durch verschiedene Mitglieder des Beurteilungsgremiums erläutert. Das Strassenfest wurde mit Dorfmarkt, Unterhaltung, Festbeizen und verschiedenen Attraktionen umrahmt. Beide Veranstaltungen wurden durch die Bevölkerung gut besucht. Die Arbeiten wurden



Am Strassenfest vom 1. Juli 2006 wurden die Pläne durch die Bevölkerung intensiv studiert und diskutiert.
Foto: Claudia End

Aus der Verwaltung

intensiv diskutiert, insbesondere wurden die aufgezeigten Inhalte auf die Auswirkungen abgewogen.

Verkehrliche Gemeinsamkeiten der Arbeiten

Alle vier Arbeiten schlagen im Kern eine Begegnungszone vor und reduzieren die Fahrbahnbreiten für den motorisierten Individualverkehr zugunsten der Fussgänger/innen und Velofahrenden. Zudem werden generelle Temporeduktionen auf den Zufahrtsstrassen vorgeschlagen, die sich zum Zentrum zusätzlich verringern. Durch diese verkehrlichen Massnahmen soll der Durchgangsverkehr massiv reduziert und gleichzeitig die Aufenthaltsqualitäten für Fussgänger/innen und Velofahrende erhöht werden. Hinsichtlich der Bearbeitungstiefe sind die gestalterischen Vorschläge und die baulichen Verdichtungsmöglichkeiten der vier Teams sehr unterschiedlich ausgefallen.

Das Beurteilungsgremium hat für die Weiterbearbeitung das Konzept ‚Lorze‘ des Teams asa, Rapperswil, empfohlen. Folgende Auszüge aus dem Bericht des Beurteilungsgremiums erläutern das Konzept:



Strassenräume sind auch so nutzbar.
Foto: Claudia End

Analyse, Konzept, Projektidee

Die Analyse stützt sich hauptsächlich auf die zu erwartenden Auswirkungen der Umfahrung Cham Hünenberg und schlägt die notwendigen begleitenden Massnahmen vor, damit die Entlastung durch diese Umfahrung optimal integriert und genutzt werden kann. Die konsequente Weiterführung des Umfahrungsprojekts führt zur Sperrung der Lorze-Brücke für den Individualverkehr und somit zu einer echten Verkehrsreduktion im Zentrum von Cham. Die im Generellen Projekt der Umfahrungs-



Planausschnitt zwischen Bärenplatz (links) und Neudorf (rechts). Plan: asa, Rapperswil

strasse prognostizierte Entlastungswirkung kann zudem verstärkt werden. Das durch den Öffentlichen Verkehr gut erschlossene Zentrum, als Zone 20 km/h definiert, sieht die Fussgänger/innen im Vortritt. Dadurch entsteht eine grossräumige Begegnungszone von hohem Wert.

Städtebau, Freiraum, Strassenraum

Für die Zufahrtsachsen wird eine sukzessive Querschnittsreduktion und damit einhergehende Temporeduktion vorgeschlagen. Darüber hinaus werden Gestaltungsvorschläge für wichtige Bereiche wie zum Beispiel Langrütli oder Zythus vorgeschlagen. Die gestalterischen Massnahmen, subtil eingesetzt, dienen der Klärung und Stärkung räumlicher Eigenheiten und den stadträumlichen Zusammenhängen.

Hingegen weiss das Projekt im Bereich Verdichtungspotenziale und Nutzungsdispositionen wenig zu überzeugen. Das Projekt vertraut zu sehr auf die positive Wirkung der verkehrlichen Massnahmen auf die bauliche Zentrumsentwicklung.

Funktionalität, Verkehr

Durch Verengung des Strassenquerschnittes wird eine natürliche Temporeduktion von 50 km/h im äusseren Siedlungsgebiet auf 40 km/h im inneren Siedlungsgebiet erreicht. In der Zen-

trumszone gilt Tempo 20 km/h, die Trennung von Fahrbahn und Seitenbereichen wird aufgehoben, der Fahrverkehr wird durch gestalterische Massnahmen wie Rinnen, Beleuchtung, Sitzelemente etc. geführt.

Wirtschaftlichkeit, Umsetzbarkeit

Die vorgeschlagenen Massnahmen an den Zufahrtsstrassen können zum Teil bereits heute ausgeführt werden. In vielen Bereichen ist die begleitende Begrünung / Baumreihen unabhängig vom Fortschritt des kantonalen Umfahrungsprojektes möglich.

Die Umsetzbarkeit der Teil-Sperrung der Lorzen-Brücke ist offen, kann aber möglicherweise schon mit der Inbetriebnahme der Abschnitte B und C der Umfahrung Cham Hünenberg umgesetzt werden. Den aufgezeigten, unbestreitbaren Vorteilen stehen Ängste und Befürchtungen gegenüber, die überwunden werden müssen.

Insgesamt bietet das Konzept eine grosse Chance für eine Aufwertung des Chamers Zentrums und kann als realistisch und umsetzbar beurteilt werden.

Der Bericht des Beurteilungsgremiums kann für CHF 20.00 bei der Bauabteilung unter Telefon 041 784 47 30 angefordert werden.

Sozial- und Gesundheits- abteilung

Sozialhilfestatistik 2004

Zahlen zur Schweiz, zum Kanton Zug und zu Cham

Seit 2000 wurde die nationale Sozialhilfestatistik kontinuierlich in allen Kantonen eingeführt, seit 2003 auch im Kanton Zug. Für das Jahr 2004 liegen erstmals von sämtlichen Kantonen die Daten vor. Diese ermöglichen nun Aussagen für die ganze Schweiz in Bezug auf die wirtschaftliche und soziale Lage der sozialhilfebeziehenden Personen (Ausbildung, Arbeitssituation, Wohnsituation, Zivilstand) sowie auf die Gruppierungen, bei denen ein erhöhtes Risiko besteht, Sozialhilfe zu beziehen (junge Erwachsene, Kinder, Alleinstehende). Zudem liegen Daten vor, die Aufschluss geben über die Gründe zur Beendigung einer Unterstützung mit wirtschaftlicher Sozialhilfe.

Die Sozialhilfequote lag in der Schweiz 2004 bei 3%, d. h. 3% der Gesamtbevölkerung wurden ergänzend zu Eigenleistungen, subsidiär zu ausstehenden Sozialversicherungsleistungen oder vollumfänglich mit wirtschaftlicher Sozialhilfeunterstützt. Die Sozialhilfequote variiert von Kanton zu Kanton sehr stark, sie liegt zwischen 0.6% (Appenzell) und 6.5% (Basel-Stadt). In kleinen ländlichen Kantonen liegt die Quote unter 1.5%, in den Kantonen mit grossstädtischen Zentren liegt sie deutlich über dem schweizerischen Durchschnitt. Die Sozialhilfequote variiert nicht nur zwischen den Kantonen und Gemeinden, sondern auch unter den Altersgruppen: So haben in der Schweiz mit einer Durchschnittsquote von 3% die Altersgruppe 0–17 Jahre mit 4.4% die höchste Sozialhilfequote, gefolgt von den jungen Erwachsenen (18–25 Jahre) mit einer Quote von 3.9%.

Im Kanton Zug lag die Sozialhilfequote 2004 bei 1.8%, was einer Bevölkerungszahl von 1881 Personen entspricht (2003: 1.7%, bzw. 1751 Personen), in der Gemeinde Cham hat sich die Quote von 1.6%, bzw. 213 Personen im Jahr 2003 auf 1.7%, bzw. 230 Personen im Jahr 2004 erhöht. Die höchste Quote mit 2.5% im Kanton Zug weist Risch auf, die niedrigste Unterägeri mit 1.0%. Aufgrund der steigenden Fallzahlen sind für die Statistik 2005 und 2006 in allen Gemeinden mit höheren Sozialhilfequoten zu rechnen.

Der wichtigste Grund für den Abschluss einer Unterstützung ist nach wie vor die

Aufnahme einer Erwerbstätigkeit, gesamtschweizerisch 22% aller Abschlüsse, im Kanton Zug 24% (2003: 19%). An zweiter Stelle folgt als Grund für den Abschluss die Existenzsicherung durch Sozialversicherungsleistungen, gesamtschweizerisch 23.6%, im Kanton Zug 23% (2003: 35%).

Aus dem Datenmaterial wird klar ersichtlich, dass Armut nicht gleichmässig verteilt ist, sondern je nach Gemeinde, Kanton, Zivilstand, Altersgruppe usw. variiert. Diese z.T. massiven Schwankungen sind nicht zufällig, sondern werfen ein Licht auf strukturelle Zusammenhänge, welche ausgewertet und interpretiert in einer Sozialberichterstattung Transparenz für die Öffentlichkeit schaffen und die notwendige Grundlage für fundierte sozialpolitische Entscheidungen bieten.

Sicherheits- und Verkehrsabteilung

Der Ökibus rollt wieder!

Das Konzept mit dem fahrenden Ökibus hat sich in den vergangenen Jahren bewährt und wird von der Bevölkerung geschätzt und rege benutzt. Im April brach am blau-weissen Ökibus eine Achse. Daraufhin versprach der Gemeinderat baldmöglichst Ersatz. Nun rollt der Ökibus wieder! Seit dem 20. Juli 2006 ist der orange Ökibus «on Tour».

Im Ökibus beginnt das Recycling! Als Sammelfahrzeug dient ein ehemaliger Linienbus der Zugerland Verkehrsbetriebe, der im normalen Linienverkehr durch ein moderneres Fahrzeug ersetzt wurde.

– Ein sinnvolles Weiterverwenden statt verschrotten. – Nach der Evaluation stand ein ehemaliger Linienbus punkto Sicherheit und Witterungsschutz zuoberst auf der Wunschliste. Im Ökibus sind die Kundinnen und Kunden weg von der Strasse und vor Wind und Wetter geschützt.

In der Gemeinde Cham sind neue Quartiere entstanden und der Standort des neuen Ökibushofs kam an die Lorzenweidstrasse 2. Dies ist Grund genug, die Routen des Ökibusses zu überprüfen. Im Moment werden neue Standorte abgeklärt. Bis im Herbst 2006 werden die neuen Haltestellen für den Ökibus bestimmt sein.

Feuerwerkskörper – ein Spiel mit dem Feuer!

Feuerwerkskörper werden nicht nur am 1. August massenweise verkauft, sondern sie finden immer mehr auch bei Festen wie Geburtstag, Hochzeit, Jahreswechsel usw. grossen Anklang. Um so mehr ist es ein Anliegen der Feuerwehr, dass mit diesen Waren vorsichtig und pflichtbewusst umgegangen wird. Leider kommt es immer wieder zu Unfällen wegen falschem Umgang mit Feuerwerkskörpern. Gefährlich wird es vor allem dann, wenn Kinder fahrlässig und unbeaufsichtigt mit solchen Gegenständen hantieren. Wir haben Ihnen ein paar Tipps zusammengestellt, wie man solchen Situationen vorbeugen kann.

- Lassen Sie sich beim Kauf von Feuerwerk über die korrekte Handhabung instruieren. Lesen Sie die Gebrauchsanweisungen bei Tageslicht.
- Lagern Sie Feuerwerk an einem kühlen und trockenen Ort. Sorgen Sie dafür, dass Kinder keinen Zugriff haben.
- Brennen Sie kein Feuerwerk in der Nähe von Häusern, Scheunen, Wäldern und Menschenansammlungen ab. Achten Sie auf mindestens 50 Meter Sicherheitsabstand.
- Lassen Sie Lampions und Kerzen nie unbeaufsichtigt brennen.
- Schützen Sie Ihren Feuerwerksvorrat auf dem Festplatz vor Funkenwurf.
- Sollte ein Feuerwerkskörper nicht abbrennen: sich frühestens nach drei Minuten nähern und keine Nachzündversuche unternehmen

Wir hoffen, dass Sie auch weiterhin viele schöne Feste feiern und stets einen kühlen Kopf bewahren können.

Feuerwehr Cham

Termine / Agenda

| Anlass | Datum | Zeit | Lokalität |
|--|-------------------------------------|-----------|---------------------------------|
| Villette-Fest mit Blumenparadies (Gartenjahr 2006) | Samstag/Sonntag 26./27. August 2006 | | Villettepark |
| Jungbürger/innen-Feier | Donnerstag, 31. August 2006 | 19.00 Uhr | Fuhrwerk |
| Personalausflug Gemeindeverwaltung, Mandelhof geschlossen | Freitag, 8. September 2006 | | |
| Gartenjahr 2006: Erstellen eines Kräutergartens mit Kindern und Erwachsenen | Samstag, 9. September 2006 | 09.00 Uhr | Abenteuerspielplatz Teufflibach |
| Gartenjahr 2006: Gartenrundgang (mit Velo) durch Cham | Samstag, 16. September 2006 | 14.00 Uhr | Dorfplatz |
| Wirtschaftslunch 2006 | Dienstag, 19. September 2006 | 11.30 Uhr | Lorzensaal |
| Abstimmungstermin | Sonntag, 24. September 2006 | | Mandelhof |
| Gemeindliche Wahlen | Sonntag, 8. Oktober 2006 | | Mandelhof |
| Gartenjahr 2006: Besuch des stillen Gartens, Friedhofführung | Sonntag, 22. Oktober 2006 | 14.00 Uhr | Kirchplatz |
| Konferenz der sozial Tätigen und freiwillig Engagierten | Dienstag, 24. Oktober 2006 | 18.00 Uhr | Lorzensaal |
| Anlass 1 rund um Sterben, Tod und Bestattung: Den Tod verwalten – Die Stunde der Abrechnung | Dienstag, 24. Oktober 2006 | 20.00 Uhr | Saal ref. Kirche |
| Kantonale Wahlen | Sonntag, 29. Oktober 2006 | | Mandelhof |
| Anlass 2 rund um Sterben, Tod und Bestattung: Das Zeitliche segnen | Dienstag, 31. Oktober 2006 | 20.00 Uhr | Saal ref. Kirche |
| Anlass 3 rund um Sterben, Tod und Bestattung: Was Grabsteine erzählen | Samstag, 4. November 2006 | 10.00 Uhr | Friedhof Cham |
| Anlass 4 rund um Sterben, Tod und Bestattung: Wie man sich bettet, so liegt man | Dienstag, 7. November 2006 | 20.00 Uhr | Saal ref. Kirche |
| Anlass 5 rund um Sterben, Tod und Bestattung: Grenzen Erfahren | Dienstag, 14. November 2006 | 20.00 Uhr | Saal ref. Kirche |
| Abstimmungstermin | Sonntag, 26. November 2006 | | Mandelhof |
| Chomer Märt | Mittwoch, 29. November 2006 | | Kirchbühl |
| Informationsveranstaltung zum Gemeindeleitbild | Montag, 4. Dezember 2006 | 20.00 Uhr | Lorzensaal |
| Gemeindeversammlung | Montag, 11. Dezember 2006 | 20.00 Uhr | Lorzensaal |

Impressum

www.cham.ch

Redaktion: Gemeindeverwaltung Cham
Postfach 265, 6330 Cham
info@cham.zg.ch

Auflage: 7000 Ex, erscheint 6x jährlich

Satz/Druck: Heller Druck AG, Cham

Editorial

Im Juni war ich auf Schulbesuch, in fünfzehn verschiedenen Klassen:

- Im Röhrliberg sitze ich in einer rasanten Englischstunde, Lebendigkeit und Sprachlust sprudeln. Der Lehrer steuert sein Übungs-Boot in aller Ruhe und fordert auch bei hohem Tempo stets Sorgfalt und Genauigkeit.
- Wenig später eine Englischstunde in einer dritten Primarklasse. Da werden Sprachspiele gesungen und getanz. Mit grossem Spass! Es wird aber auch spürbar, wie fremd eine Sprache sein kann und wie faszinierend das Fremde.
- Die Einführung in die Statistik auf der Oberstufe erfolgt ganz praktisch: Thema bestimmen, Kurzumfrage im Schulhaus, Darstellung und Auswertung des Datenmaterials. Und fertig ist die erste eigene Statistik! Und der Rektor weiss nun, welches die geburtenreichsten Monate in Cham sind und neun Monate zurück zu rechnen, das war natürlich auch gefragt.



- Wasser, Farben, Stoffe, anspruchsvolle Handlungsabläufe und eine Klasse zappelliger ZweitklässlerInnen ... im Textilen Werken kann ich die hohe Kunst des Vorstrukturierens bestaunen: Präzis durchdachte und konsequent eingeforderte Handlungsabläufe in einer wohlwollenden Präsenz. Das ermöglicht den Kindern kreatives Verweilen.
- Wie sieht die Schule 200X aus? fragt sich eine erste Sekundarklasse. Und ich spitze natürlich meine Ohren: Nun,



die Zukunfts-Schule sieht gar nicht so anders aus: selbstverständlich weniger Hausaufgaben, mehr Ausflüge und (das überrascht mich dann doch) eine Tagesschule.

- In einer zweiten Primar arbeiten die SchülerInnen in Mathe bereits selbstständig mit Wochenplan. Das Klassenzimmer ist eine reiche Fundgrube für individuelles Arbeiten: Karteikästchen mit verschiedenem Übungsmaterial, farbige Schachteln mit Aufgaben, eine Minibibliothek und so weiter. Kann man sich eine Lernatmosphäre vorstellen, die anregender ist?
- Auch in der fünften Klasse gehört das selbständige Arbeiten zum Alltag. Der Lehrer also unterwegs als Lerncoach. Und natürlich bleibt er spürbar, viel mehr als das: Bezugsperson, Autorität, Orientierungspunkt.
- Spät am Freitagnachmittag sitze ich noch in einer Doppelstunde Chemie. Säuren und Basen. Aber die Rede ist zuerst von Magenbrennen und entsprechenden Medikamenten. Also vom praktischen Alltag. Dann erst zur Theorie: In sorgfältig abgestuften, experimentell wunderbar arrangierten und angeleiteten Schritten.
- ErstklässlerInnen machen Literaturclub! Auch hier wird schon selbstständig gelesen und schliesslich eine Leseprobe ‚interpretiert‘. Der Unterstufen-Unterricht ist eine rhythmische Bewegung von ganz nahen intensiven Momenten und entspannenden lockeren Phasen. Und diese Bewegung fordert, hält und führt.

- Könnte man sich dieser Sprache verschliessen, wenn der Französischlehrer selber so wunderschön parliert? Französisch auf der Oberstufe bedeutet: Verständnislücken überspringen oder aus dem Kontext erschliessen, sich in der Fremdsprache irgendwie zurechtfinden.
- An der Oberstufe lernt man auch das 10-Finger-System und einige SekundarschülerInnen verfügen bereits über ein (zumindest den Rektor) beeindruckendes Anschlag-pro-Minute-Niveau. Selbstverständlich geht es auch um die Gestaltung eines ganzen Textes: Bilder einfügen, Titel setzen, Einzüge einrichten. Das alles ist Handwerk und so verläuft auch die Stunde: Der ‚erfahrene Meister‘ verrät hier seine Tricks!



- Vorbildlich didaktisierter Theorie-Praxis-Transfer noch einmal im Physikunterricht. Diesmal setzen wir den Hebel an, den ein- und den zweiseitigen. Die OberstufenschülerInnen experimentieren die Balance angehängter Gewichte und berechnen im Nachhinein ihre bereits erprobten Lösungen.

In einigen weiteren Klassen habe ich Referate von Schülern und Schülerinnen gehört oder Präsentationen von Abschlussarbeiten begutachten können. Das Leistungsniveau war auch hier beeindruckend hoch. Und das hat mich über alle Besuche hinweg begleitet und gefreut: Eine Kombination von hoher Leistungskultur und wohlwollender menschlicher Präsenz!

André Woodtli, Rektor



Schulalltag

440 Jahre an der Schule Cham

Unsere 22 Jubilarinnen und Jubilare arbeiten seit insgesamt 440 Jahren an der Schule Cham.

Wir danken diesen verdienten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren kompetenten und engagierten Einsatz und für ihre Loyalität und Treue ganz herzlich und hoffen, noch lange auf ihre geschätzte Mitarbeit zählen zu dürfen.

40 Jahre

Hanspeter Knobel

Mittelstufe 2, Schulhaus Hagendorn

Christoph Schmuki

Leiter Gemeindebibliothek

35 Jahre

Georges Moos

Oberstufe, Schulhaus Röhrliberg 2

30 Jahre

Urs Föllmli

Oberstufe, Schulhaus Röhrliberg 1

Peter Hänni

Oberstufe, Schulhaus Röhrliberg 1

25 Jahre

Eugen Häusler

Oberstufe, Schulhaus Röhrliberg 2

Alvaro Stehlin

Oberstufe, Schulhaus Röhrliberg 2

15 Jahre

Thomas Baumgartner

Oberstufe, Schulhaus Röhrliberg 2

Hanny Beeler

Handwerk. Gestalten, Schulhaus Hagendorn

Daniel Bühmann

Mittelstufe 2, Schulhaus Niederwil

Brigitte Egli

Mittelstufe 1, Schulhaus Städtli 1

Thomas Herger

Mittelstufe 2, Schulhaus Städtli 2

Patrick Kron

Mittelstufe 1, Schulhaus Städtli 2

Margrit Landtwing

Unterstufe, Schulhaus Städtli 2

Margret Oswald

Psychomotorik, Schulhaus Kirchbühl 1

Trudy Schuwy

Kleinklasse D, Schulhaus Städtli 1

Domenica Zanetti

Schul. Heilpädagogik, Schulhaus Kirchbühl 2

Helen Zülle

Psychomotorik, Schulhaus Kirchbühl 1

10 Jahre

Andrea Egger

Hauswirtschaft, Schulhaus Röhrliberg 2

Barbara Felix

Mittelstufe 2, Schulhaus Kirchbühl 2

Sarah Werder

Kindergarten, Schulhaus Städtli 1

Wyss-Meier Sandra

Schulhausbibliothek, Schulhaus Hagendorn

Katja Zuniga

Mittelstufe 1, Schulhaus Hagendorn

«Peace please»

Projektwoche zum Thema Frieden im Schulhaus Städtli 1 vom 29. Mai bis 2. Juni 2006

Zum Einstieg trafen wir uns in den Farben des Regenbogens auf dem Pausenplatz, sangen den «Peace Please»-Song und tanzten dazu. Einzelne Kinder formulierten Friedensgedanken und entfachten mit einer Fackel das gigantische Friedensfeuer. Die Projektwoche hatte begonnen!

In den Klassen gestalteten wir anschliessend sechs Meter hohe Friedensfahnen, welche nun auf dem Schulhausareal flatterten. Sie werden uns auch im nächsten Schuljahr auf unserem Weg zum Frieden begleiten.

Atelierangebote

Im Voraus hatten die Kinder aus 13 Atelierangeboten auswählen können – alle waren dem Thema «Frieden» verpflichtet. So entstanden bunt gemischte Gruppen voller Tatendrang. Eine unternahm eine Friedenswanderung nach Flüeli Ranft, eine andere bastelte Friedenssymbole, weitere entwickelten einen «Peace-Please»-Tanz, ein Peace-Theater, einen Fotoroman zum Thema. Friedenskarten, Freundschaftsbänder entstanden und ein Baum wurde mit Friedenssymbolen

geschmückt. Das Atelier *Chraft und Saft Stube* bereitete jeweils für alle ein Znüni vor, welches in der Pause wieder Energie spendete. Die Kinder arbeiteten begeistert mit. Frieden wurde nicht nur diskutiert, sondern auch gelebt und gefühlt.

Atelier für die Friedensstifter/innen-Ausbildung

Aus jeder Klasse hatten die Kinder im Voraus zwei Vertrauensschüler/innen gewählt, die an dieser Ausbildung teilnehmen durften. Insgesamt 36 Schüler/innen erfuhren von Jaqueline Riedo und Marianne Kern, wie eine Schlichtung zu Stande kommt, wie sie abläuft, wer sie wünschen oder empfehlen kann. In Rollenspielen und kurzen Szenen übten sie dieses Verhalten ein und erfuhren, dass Zuhören und einander Ausreden lassen wichtige Grundhaltungen sind.

Das Ziel dieser Streitschlichtungen im Städtli 1 ist nicht, dass es keine Konflikte mehr gibt. Vielmehr können die Friedensstifter/innen den anderen Kindern zeigen, dass Konflikte und Lösungen auf einer verbalen Ebene angegangen werden können. Der Ansatz besteht darin, dass die Schülerinnen und Schüler untereinander und innerhalb ihrer Gruppe häufiger und unkomplizierter miteinander ins Gespräch kommen.





Schulalltag



Abschlussveranstaltung

Den Freitagmorgen gestaltete jede Klasse individuell. Die neu ausgebildeten Friedensstifter stellten ihren Mitschüler/innen vor, was sie während ihrer Ausbildung gelernt hatten.

Am Nachmittag stellten wir uns wie am Montag in den Farben des Regenbogens auf. Dann hissten wir in einer eindrucklichen Zeremonie die bunt bemalten Friedensfahnen und sangen noch einmal den «Peace please»-Song.

Dann erlebten die Schüler/innen, Lehrpersonen und einige neugierig gewordene Eltern die eindruckliche Vereidigung der Friedensstifter/innen. Mit grossem Stolz und etwas Wehmut, dass die Ausbildung nun vorbei ist, tragen diese ihr Abzeichen und ihr Diplom nach Hause und wissen, dass ihre Aufgabe für eine friedliche Schule nun erst begonnen hat. Jede Klasse formulierte einen Friedenswunsch und damit dieser auch symbolisch in die Welt hinausgetragen wird, liessen wir für jeden eine Friedenstaube steigen. Beeindruckt verfolgten wir, wie die 18 Tauben am Himmel kreisten.

Abgerundet wurde die Projektwoche mit einem Abschlussfest für die Eltern. Die ELG sorgte für das leibliche Wohl und die Eltern konnten Arbeiten bewundern, die in den Ateliers entstanden sind.

Für uns alle war es eine gelungene Projektwoche. Wir hoffen, dass die besondere spürbare Stimmung uns alle auch im neuen Schuljahr begleiten wird!

Daniel Rothenbacher

Kibü-Olympiade

Projekttag im Kibü 1 vom 22. bis 24. Mai 2006

An den Projekttagen gab es unter dem Motto «fit und zwäg vo Chopf bis Fuess» sechs verschiedene Angebote:

- Fit im Kopf
- Fit im Bauch
- Fit im Wasser
- Fit miteinander
- Fit in den Beinen
- Fit im eigenen Land

Vom Kindergarten bis zur 6.Klasse wurden gemischte Mannschaften gebildet. Diese wurden nach Ländern der diesjährigen Fussball-Weltmeisterschaft benannt. Eine Gruppe zählte 11–12 Kinder. An der Eröffnungsveranstaltung herrschte grosse Spannung auf dem Pausenplatz, denn niemand wusste, wie die Gruppen zusammengesetzt sein würden. Mit Puzzleteilen wurde dann die Flagge des Landes zusammengesetzt, welches die Gruppe vertreten durfte.

An der eigentlichen Kibü-Olympiade kämpften jeweils vier Mannschaften an einzelnen Posten gegeneinander und konnten maximal 10 Punkte gewinnen.

Bei «**Fit im Kopf**» lösten wir verschieden knifflige Aufgaben. Bei Frau Zülle mussten wir kopfrechnen, bei Frau Moll gab es Denksportaufgaben, bei Frau Rutz entzifferten wir Geheimschriften und in der Bibliothek bei Frau Schmucki konnten wir einen Schatz finden. Dies alles verlangte Teamarbeit und Konzentration.

Im Atelier «**Fit im Bauch**» bereitete jede Gruppe ein gesundes Essen zu. Es gab Bowle mit Hüttenkäsebrötchen, Dips, Fruchtspiesse und Birchermüesli. Die kleinen «Gerichte» wurden von den anderen Mannschaften nach Aussehen und Geschmack bewertet.

«**Fit im Wasser**» fand im Hallenbad statt. Dort wurde Geschwindigkeit und Geschicklichkeit gefordert. Wir spielten Wasserball und transportierten in undichten Gefässen Wasser.

Bei «**Fit miteinander**» trafen wir uns alle in der Turnhalle Röhrliberg. Als erstes gab es ein Spiel zum Aufwärmen. Dann hüpfen wir Sack, danach kletterten wir möglichst schnell auf zwei Matten, zuletzt gab es noch ein Mattenrennen, bei dem wir durch eine Röhre schlüpfen.

Der nächste Posten hiess «**Fit in den Beinen**» und da mussten wir wirklich fit sein: Es gab einen Stafettenlauf und danach suchten wir an Hand von Fotografien verschiedene Bilder und Häuser. Beim letzten Posten «**Fit im eigenen Land**» konnten wir wieder etwas ausschnaufen: Jede Mannschaft durfte die Landesfahne und den Fahnenmast basteln und bemalen. Zudem studierten wir eine kleine Performance für die Abschlussfeier ein. Hier war vor allem Kreativität gefragt.

Die «**Abschlussfeier**» war super! Jedes Team hatte drei Tage sein Bestes gegeben und durfte jetzt sein Land mit der Fahne präsentieren. Nach der Vorstellung der Länder begann die Siegerehrung mit Patrick Hürlimann, dem Olympiasieger 1998 im Curling. Die Spannung stieg, denn jeder wollte wissen, wer denn nun das Siegerpodest erklimmen würde. Als erstes gab Frau Jehli die Mannschaften von Rang 9–16 bekannt. Für sie gab es als Trostpreis einen Pin mit dem Schriftzug «Kibü-Olympiade 2006». Die Länder auf Rang 4–8 erhielten ein Diplom, signiert von Patrick Hürlimann. Der 3. Platz wurde mit einer Bronzemedaille an Japan vergeben, der 2. Platz mit einer Silbermedaille an Schweden und der 1. Platz ging mit einer Goldmedaille an die Elfenbeinküste.

Zum Schluss wurde allen Lehrpersonen, die uns die wunderschönen Tage ermöglicht hatten, mit einem kräftigen Applaus gedankt und dann waren sie auch schon vorbei, unsere super tollen, lässigen Projekttag im Kibü 1, ganz im Rahmen der Olympiade.

6. Klasse a, G. Lurati



Schulalltag

Türme bauen!

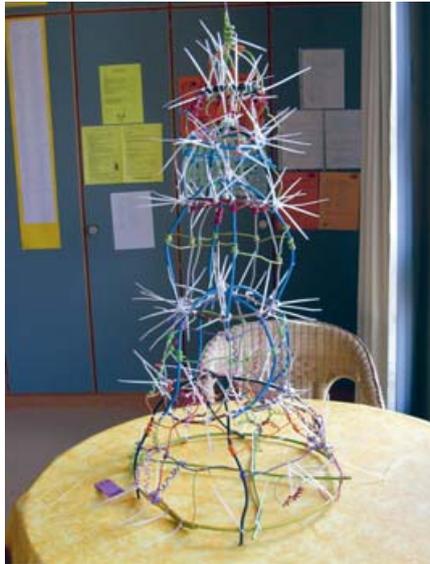
Die Projekttag vom im Schulhaus Kirchbühl 2 vom 22. bis 24. Mai

Für drei Tage hat sich das Schulhaus Kirchbühl 2 mitsamt Pausenareal und Werkräumen in einen grossen Bauplatz verwandelt. Es entstanden Türme in den verschiedensten Formen und Grössen aus Holz, Ton, Bambus, Draht, Karton, Steinen und Kappla-Hölzern.

Das Lehrerteam hatte sich für die Projekttag das Ziel gesetzt, dass die Schüler/innen verschiedene Materialien und Bearbeitungstechniken kennen lernen, in kleinen Gruppen ein haltbares Produkt erarbeiten und dabei soziale Beziehungen über die eigene Klasse hinaus aufbauen können.

In der Eröffnungsveranstaltung motivierte die theatralisch erzählte Geschichte vom Turmbau zu Babel die Schülerinnen und Schüler selber ein erstes Mal einen hohen und dennoch stabilen Turm zu erbauen. Mit Kappla-Hölzern (etwas grösser als Dominosteine) brachten sie in altersdurchmischten Gruppen und in kürzester Zeit erstaunliche Ergebnisse zustande.

Danach konnten alle in Kleingruppen selber einen Turm entwerfen und bauen. Jeder Entwurf sollte sicherstellen, dass der Turm stabil auf dem Boden stand,



möglichst hoch wurde und ein originelles Design aufwies. Dabei entstanden unter anderem Kugelbahnen aus Ton mit bis zu sieben integrierten Durchgängen, Drahtkonstruktionen mit phantasievollen Verzierungen, sehr leichte und hohe Bambustürme und ein massiv wirkender Burgturm aus Karton. Die meisten Ergebnisse konnten in einer Werkschau besichtigt werden. Da eine Gruppe ihren Arbeitsplatz in den Wald verlegt hatte, stellten sie ihre fotografierten Werke und in hübschen Rahmen aus kleinen Ästen aus.

Eltern halfen mit, diesen Abschluss zu einem kleinen Fest werden zu lassen. Das sonnige und warme Wetter trug zur guten Stimmung während den drei abwechslungsreichen, fröhlichen Tagen bei. Die Schüler/innen und Lehrpersonen haben sich gegenseitig besser kennen gelernt, so dass nun im kleinen Schulhaus bald jeder jeden kennt.

Natascha Matthews



Menschen

Zur Pensionierung von Martin Mühlebach

Lieber Martin

Das Jahr 2006 ist für viele von uns fussballbegeisterten Lehrpersonen ein ganz besonderes Jahr. Der Zirkus der grossen Fussballnationen machte in diesem Jahr Halt in Deutschland. Auch in den Schulhäusern Röhrliberg I und II wurde eifrig diskutiert, getippt und mit der Schweizer Nationalmannschaft mitgehofft und mitgelitten.

Dies ist aber nicht der Grund, weshalb ich Dir, stellvertretend für viele andere Kolleginnen und Kollegen, an dieser Stelle diese Zeilen schreibe. Du, als unser liebgewonnener Kollege und Freund, verlässt uns und die Schule Cham nach über 30 Jahren pädagogischem Wirken und Schaffen und gehst im Herbst 2006 in die wohlverdiente Pension.

Bevor Du als Luzerner in den Kanton Zug «emigriert» bist, hast Du ein Jahr in Gettnau und acht Jahre in Perlen unterrichtet. Schon damals konnte man Dein Flair und Dein pädagogisches Geschick für die Schülerinnen und Schüler erkennen.

Als ausgebildeter Primarlehrer wirktest Du anschliessend über 20 Jahre lang im Schulhaus Kirchbühl. Dabei hast Du mit viel Herzblut und Liebe unzählige 5. und 6. KlässlerInnen unterrichtet und an die Oberstufe herangeführt.

In den letzten Jahren Deiner Lehreraufbahn – nach der Rückkehr aus Tschechien, wo du während eines Jahres in einem Drogenprojekt neue Erfahrungen sammeln durftest – hast Du mit der Uebernahme der Klassenlehrerfunktion an der Werkschule nochmals eine neue pädagogische Aufgabe angenommen. Diese Stufe ist Dir ganz besonders «am Herzen» gelegen. Ich erinnere mich sehr gerne zurück an die beiden Klassenlager in Locarno, die wir mit unseren Klassen gemeinsam durchgeführt haben. Wir beide haben uns dafür eingesetzt, dass



Menschen



Werkschülerinnen und Werkschüler den Kontakt zur Real- und Sekundarschule fanden, weil wir wissen, dass beide Stufen davon profitieren. Die schönen Momente und die eindrücklichen Erlebnisse haben es eindrücklich bestätigt. Obschon Du als Lehrer viel Genugtuung und Befriedigung fandest, war es Dir immer wichtig, auch neben der Schule erfüllende Aufgaben zu haben. Als langjähriger Fussballtrainer und als freier Mitarbeiter der Neuen Zuger Zeitung hast Du Dir ganz bewusst auch Nischen geschaffen, aus denen du Kraft und Motivation tanken konntest. Du bist dabei jung geblieben. Die vielen von Dir geschriebenen Artikel über Chamer Schulprojekte haben wir in bester Erinnerung.

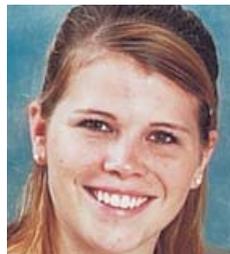
Lieber Martin, ich danke Dir für die vielen offenen und anregenden Gespräche und die freundschaftlichen Begegnungen und wünsche Dir von Herzen alles Gute.

Peter Steiner

Neu eintretende Lehrpersonen

Wir heissen folgende Kolleginnen und Kollegen an unserer Schule willkommen und wünschen ihnen viel Freude und Erfolg an ihrer neuen Arbeitsstelle.

Beffa Yvonne
Schulische Heilpädagogin
Schulhaus Städtli 2



Baumann Stefanie
Unterstufe
Schulhaus Hagendorn



Besmer Salome
Kindergarten
Schulhaus Kirchbühl 2



Bieri Sunniva
Teilpens. Mittelstufe 1 und 2
Schulhaus Städtli 2



Clement Martina
Teilpensum Mittelstufe 2
Städtli 1



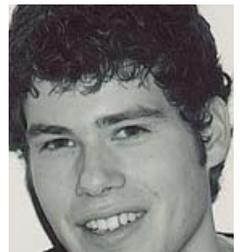
Colombo Caroline
Schulische Heilpädagogin
Schulhaus Hagendorn



Dahli Pascale
Logopädin
Schulhaus Städtli 1



Giger-Kaelin Martina
Unterstufe
Schulhaus Hagendorn



Keller Daniel
Je 1/2 Jahres-Stellvertretung
Mittelst. 1 + 2, Schulh. Städtli 1



Tekly Brigitte
Schulische Heilpädagogin
Schulhaus Kirchbühl 1



Schmuki Fernanda
Unterstufe
Schulhaus Hagendorn



Wallimann Esther
Unterstufe
Schulhaus Hagendorn



Weibel Martin
Teilpensum Musik Oberstufe
Schulhaus Röhrliberg 2



Zraggen Tonia
Schwimmen Primarschule
Schulhaus Röhrliberg



Zumbühl Claudia
Mittelstufe 2
Schulhaus Städtli 1



Jäggi Annette
Religionslehrperson Oberstufe
Schulhaus Röhrliberg



Otyпка Michaela
Religionslehrperson Oberstufe
Schulhaus Röhrliberg



Musikschule

Glanzvolle Leistung der Musikschule Cham

am Finale des Schweizerischen Jugendmusikwettbewerbes

Am 12./13./14. Mai 2006 fand das Finale des Schweizerischen Jugendmusikwettbewerbes in Winterthur statt. Alle Erstrangierten der Regionalausscheidungen konnten an diesem Finale teilnehmen und wurden von einer internationalen Fachjury bewertet.

Das Posaumentrio der Musikschule Cham, bestehend aus Andreas Betschart, Domenico Catalano und Johann Stocker, aus der Posaunenklasse Christoph Müller erreichte in der Ensemblekategorie Blechbläser IV den 1. Rang. Zusätzlich wurde dem Ensemble der Notenpreis des Bärenreiter Musikverlages verliehen.

Wir gratulieren den Gewinnern zu dieser hervorragenden Leistung.



v.l.n.r.: Andreas Betschart, Domenico Catalano, Johann Stocker

Dienstjubiläum

Folgende Musiklehrpersonen der Musikschule Cham feiern dieses Jahr ein Dienstjubiläum:

10 Jahre

Markus Kessler
Gitarre / E-Gitarre



15 Jahre



Alois Hugener
Horn



Beat Hunkeler
Fagott



Ralf Reuther
Saxophon



Michael Schuler
Klarinette



Mario Venuti
Saxophon

25 Jahre

Elvira Züger Enzler
Gitarre



Schulagenda

Anlässe:

Informationsabend:

Thema: Kopffläse

Mittwoch, 13.09.2006, 19.30 Uhr
Aula Kirchbühl 2

Elternabend Unterstufe:

Donnerstag, 14.09.2006, Städtli 2

Schulbesuchstag für alle Stufen:

Freitag, 15.09.2006

Elternabend Kindergarten:

Dienstag, 19.09.2006, Städtli 1

Elternabend Mittelstufe 1 und 2:

Donnerstag, 21.09.2006, Städtli 2

Elternabend Unterstufe:

Mittwoch, 27.09.2006, Städtli 1

Elternabend Mittelstufe 1:

Donnerstag, 28.09.2006, Städtli 1

Elternabend Mittelstufe 2:

Donnerstag, 5.10.2006, Städtli 1

Übertritt in die Oberstufe:

Montag, 13.11.06, 19.30 Uhr, Lorzensaal

LehrerInnen Weiterbildung:

Mittwoch, 22.11.2006

Oberstufe unterrichtsfrei, Röhrliberg

Ferienplan 2006/07

Herbstferien:

Samstag, 7. Okt. – Sonntag, 22. Oktober 06

Allerheiligen:

Mittwoch, 1. November 2006

Herbstkonferenz:

Mittwoch, 15. November 2006

Chomer Märt:

Mittwoch, 29. November 2006

Maria Empfängnis:

Freitag, 8. Dezember 2006

Weihnachtsferien:

Samstag, 23. Dez. 06 – Sonntag, 7. Jan. 07

Sportferien:

Samstag, 3. Febr. – Sonntag, 18. Febr. 2007

Fasnacht:

Montag und Dienstag, 19. und 20. Febr. 07

Ostern:

Karfreitag, 6. April – Montag, 9. April 07

Verkauf: Schüler-Zuger-Pass Plus

Gutscheine für den Zuger-Pass Plus können bei der Schulabteilung bezogen werden:

- Anfordern unter Tel. 041 784 48 26 / 27
- direkt abholen während den Bürozeiten (08.00–11.45 / 13.30–17.00 Uhr, Schulabteilung Cham, Sekretariat 3.OG, Schulhausstrasse 1, 6330 Cham